Opłata pocztowa uiszczona gotówką.

Wirtschaftskorrespondenz für POLEN

Erscheint 10—tägig — Bezugspreis in Polen 4 Złoty im Ausland 2,00 Reichsmark monatlich ausschliesslich Bestellgeld freibleibend.
Redaktion, Verlag u. Administr.: Katowice, M. Piłsudsk. 27. Telefon 337-47, 337-48.

Organ der „Wirtschaftlichen Vereinigung für Polnisch-Schlesien"
Chefredakteur: Dr. Franz Goldstein. Katowice.

Anzeigenpreis nach festem Tarif. Bei jeder Betreibung iu. Konkursen fällt jeglicher Rabatt fort.
Erfüllungsort: Katowice, Wojewodschaft Schlesien.
Bankverbindung: Deutsche Bank u. Diskontogesellschaft Katowice und Beuthen. — P. K. O. Nr. 304 238 Katowice.

Durch höhere Gewalt, Aufruhr, Streiks und deren Folgen hervorgerufene Betriebsstörungen begründen keinen Anspruch auf Rückerstattung des Bezugspreises oder Nachlieferung der Zeitung. Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.

Jahrg. XIV — Katowice, am 3. April 1937 — Nr. 10

Geldwesen und Börse

Die Goldeinfuhr Polens

Nach den vorläufigen Angaben des Polnischen Statistischen Hauptamtes hat Polen in den ersten beiden Monaten des Jahres 1937 7781 kg. Gold in Barren im Werte von 45, 8 Mill. zł. eingeführt. Die Einfuhr erfolgte durch die Bank Polski, die das für Münzzwecke benötigte Gold in Frankreich und England angekauft hat.

Einfuhr/Ausfuhr/Verkehr

Polens Getreideausfuhr im Februar

Im Monat Februar wurden aus Polens an Getreide folgende Mengen ausgeführt: 905 to Weizen (Januar = 6 667), 16 888 to Roggen (31 960), 25 754 to Gerste (43 220) und 5460 to Hafer (14361). Aus diesen Zahlen ist zu ersehen, dass die Getreideausfuhr sämtlicher Arten gegenüber dem Monat Januar einen wesentlichen Rückgang erfahren hat. Der Hauptgrund hierfür ist die Roggenausfuhrbeschränkung gewesen.

Verlängerung des Moratoriums des polnischen „Phönix"

Den Bemühungen der Gläubiger der Versicherungsgesellschaft „Phönix" in Polen ist es gelungen, im Parlament einen Beschluss herbeizuführen, durch den das Gesetz über die Erteilung eines Moratotiums um ein Jahr verlängert wird.

Vergrösserung der Gdinger Handelsflotte

Die Gdynia-Amerika -Linie hat für die von ihr eingerichteten Schiffahrtslinie Gdynia-Südamerika zwei Motorschiffe mit 11500 Bruttoregistertonnen-Gehalt bei zwei ausländischen Werften in Auftrag gegeben. Eines der beiden Schiffe wird von der englischen „Swan Hunter and Wigham Richardson Ltd., New Gastle-on-Tyne" und das zweite von der dänischen Werft „Nakskow Skibsvaerft in Nakskov" gebaut werden. Das Schiff von der englischen Werf soll Ende 1938 und das der dänischen Ende 1939 fertiggestellt sein.

Schiffsverkehr in Gdynia

Im Februar erreichte der Schiffsverkehr im Gdinger Hafen die Zahl von 394 einlaufenden Schiffen mit 392 207 Nettoregistertonnen und 380 auslaufenden Schiffen mit 383 594 Nettoregistertonnen. Die schwedische Flagge steht mit 206 Schiffen an erster Stelle, ihr folgt die polnische Flagge mit 87 Schiffen, ferner Deutschland, Dänemark und England.

Eisenbahntarif für Eisenschrott soll herabgesetzt werden

Das Verkehrsministerium plant eine Ermässigung der Eisenbahntarife für Eisenschrott, zu der sich der Verband der polnischen Handels- und Gewerbekammern zustimmend geäussert hat, da eine solche Ermässigung für notwendig und angezeigt angesehen wird. In den interessierten Kreisen sieht man der Regelung dieser Frage mit grossem Interesse entgegen.

Forschungen nach Eisenerzen in Oberschlesien

Mit magnetischen Forschungen nach Eisenerzen in Oberschlesien ist von der naturwissenschaftlichen Abteilung des Wojewodschaftsmuseums im Verein mit der Polnischen Akademie der Wissenschaften der warschauer Sachverständige Dr. Stenz beauftragt worden. Wie Dr. Stenz kürzlich in einem Vortrag erklärte, hat er im Kreise Tarnowskie Góry zahlreiche, heftige magnetische Störungen feststellen können. Dr. Stenz schliesst daraus, dass im südlicher Teile des Kreises Tarnowskie Góry Eisenerzvorkommen vorhanden sind. Besonders aufschlussreich waren die Feststellungen in Bibiela, wo früher eine Eisenerzgrube bestand. Dr. Stenz hat seine Arbeiten noch nicht abgeschlossen, sie sollen vielmehr auf die gesamte Wojewodschaft Schlesien und darüber hinaus auf die Wojewodschaft Kraków ausgedehnt werden.

Der Verkauf der Werft von Gdynia

Die Stadt Gdynia hat die ihr gehörige Aktienmehrheit der Gdinger Werft an die Kattowitzer Interessengemeinschaft verkauft. Die Stadt erhielt den seinerzeit von ihr bezahlten Kaufpreis für das Aktienpaket und eine 10%-ige Provision. Als Begründerin des Unternehmens wurden ihr auch drei von den sieben Sitzen im Aufsichtsrat eingeräumt.

Kein Kauf der I. G. in Bydgoszcz

Die Tages- Presse brachte kürzlich die Nachricht, dass die Interessengemeinschaft die Bromberger Maschinenfabrik H. Löhnert zu erwerben beabsichtige. Diese Gerüchte werden jedoch seitens der I. G. nachdrücklichst dementiert.

Polens Teilnahme an der internationalen Holztagung

In London trat der Vollzugsausschuss der rnternationalen Holzausfuhrkonvention zur Beaatung über Fragen der Nadel- und Sperrholzausfuhr zusammen. Von polnischer Seite nimmt nn den Verhandlungen der Präsident der poliischen Holzverbände, Dr. Ostrowski, teil.

Konkurszahl im Jahre 1936.

Im Jahre 1936 wurden in Polen 139 Konkursverfahren eröffnet gegenüber 153 im Jahre 1935 und 836 im Jahre 1930. Von den in Konkurs geratenen Firmen waren 18 Aktiengesellschaften (1935 — 14) 40 Gesellschaften mit beschränkter Haftung (39), 14 offene Handelsgesellschaften (16), 14 Genossenschaften (24) und 53 Einzelfirmen (60). Von der Gesamtzahl der Firmen waren 67 Industrie und Gewerbebetriebe (86) und 72 Handelsunternehmen (67).

Inld. Märkte u. Industrien

Polens Kohlenaussenhandel

Nach den vorläufigen Aufstellungen des Statistischen Büros über den polnischen Aussenhandels im Januar betrug die polnische Kohlenausfur im ersten Monat dieses Jahres nur noch 819 000 to (gegenüber 1 004 000 to im Dezember 1936). Mit Ausnahme der aussereuropäischen Länder ist in allen anderen Bestimmunggebieten ein Rückgang des polnischen Kohlenexports zu verzeichnen. Die Ausfuhrmenge nach Oesterreich verringerte sich gegenüber dem Vormonat um 26 000 to. Nach den skandinavischen Ländern machte sich ein Rückgang um 84 000 to bemerkbar, der aber teilweise darauf zurückzuführen ist, dass je 31 000 to nach Schweden und Norwegen infolge Behinderung der Schiffahrt durch Vereisung der nordischen Häfen nicht geliefert werden konnten. Bei West-Europa zeigte sich ein Abfall um 46 000 to und bei Süd-Europa um 41 000 to. Frankreich und Italien sind für minus 34 000 to verantwortlich.

Die Kohlenausfuhr nach Übersee gestaltete sich um 10 000 to günstiger, auch bei Danzig war eine Steigerung um 6000 to zu verzeichnen.

Es folgt nun eine vorläufige Aufstellung über die Verteiligung der polnischen Kohlenausfuhr im Januar, verglichen mit Januar 1936.

Bestimmungsgebiet	Januar 1937	Januar 1936
Zentral-Europa	70 000	69 000
Skandinavien	212 000	350 000
Baltikum	—	17 000
West-Europa	258 000	180 000
Süd-Europa	132 000	111 000
Danzig	27 000	24 000
Übersee	44 000	24 000
Bunkerlieferungen	76 000	52 000

(Polens Kohlenausfuhr in der ersten Märzhälfte 1937)

In der ersten Märzhälfte wurden aus Polen 414 000 to Kohle ausgeführt, d. i. um 27 000 to mehr als in der Durchschnittshälfte des Februar, jedoch ist die durchschnittliche tägliche Ausfuhr mit 32 000 to um 2000 to geringer gewesen als im Monat Februar, weil

Im Mai wieder Breslauer Messe

Wie regelmässig seit einigen Jahren findet im Mai die Breslauer Messe statt. Auf Anregung aus dem an der Veranstaltung beteiligten Ausland ist die Messedauer um einen auf fünf Tage — vom 5. bis 9. Mai — verlängert worden. Nachdem das Unternehmen schon unter seinem bisherigen Namen „Südost — Ausstellung" dem Warenverkehr der ost- und südosteuropäischen Staaten mit Deutschland beachtliche Anregungen gegeben hat, wird es nunmehr als deutsche Spezialmesse für den Südosten zweifellos noch erfolgreicher sein.

Eine besondere Eigenart der Breslauer Messe ist ihre enge Verbundenheit mit der Landwirtschaft, die in den alljährlich im Rahmen der Messe veranstalteten Ausstellungen der Landesbauernschaft Sshlesien ihren unmittelbaren Ausdruck findet.
Diese durchaus gedeihliche Zusammenarbeit leitet sich aus der Tatsache her, dass zur Grundlage der Gesamtveranstaltung der in sieben Jahrzehnten bewährte Breslauer Landmaschinenmarkt gewählt worden ist, der auch in Zukunft das gesunde Fundament der Breslauer Messe bleiben soll. Die engen Beziehungen der Messe zur Agrarwirtschaft finden ihre Erklärung ferner darin, dass Breslau Handelsmittelpunkt eines landwirtschaftliehen Überschussgebietes ist, in dem die gresse Bedeutung des Bauern als Wirtschaftsfaktor besonders klar in Erscheinung tritt.

So ist es denn nur selbstverständlich, dass auf der Breslauer Messe, organisatorisch wie hin sichtlich des Warenangebots, die speziellen Bedürfnisse der Landwirtschaft sorgfältige Berücksichtigung finden. Und es leuchtet auch ohne weiteres ein, dass diese in Breslau gegebenen Voraussetzungen und Bedingungen die Breslauer Messe für den Warenaustausch des ost und- südosteuropäischen Raumes mit Deutschland besonders geeiget machen, wobei an die uralte kaufmännische Tradition und die günstige geographische Lage Breslaus nur kurz erinnert sei.

In den überwiegend agrarischen ost — und südosteuropäischen Staaten ist ja die volkswirtschaftliche Prosperität in hohem Masse eine Frage des Wohlergehens und der Entwicklung der heimischen Landwirtschaft. Als Aussteller und Verkäufer wie als Käufer sind deshalb die Ost — und Südostländer an der Breslauer Messe beteiligt und haben in den letzten Jahren die Veranstaltung mit guten geschäftlichen Erfolgen beschickt und besucht. In eigenen Ständen führen sie auch in diesem Jahre mittels Musterschauen ihre Landesprodukte, hauptsächlich Lebensmittel und Rohstoffe, dem deutschen Markte zu, um hochwertige deutsche Fertigfabrikate dafür einzukaufen. Die Veranstalter sind bemüht, das deutsche Angebot immer besser den Ergebnissen der gegenseitigen Marktbeobachtung anzupassen. So wird die deutsche Maschinenschau sich wieder nicht nur auf alle zur Betriebsintensivierung nötigen Bodenbearbeitungs — und Erntemaschinen und Geräte erstrecken, sondern auch alle Einrichtungen erfassen, die der Weiterverarbeitung und Konservierung von Agrarerzeugnissen dienen. Das Angebot wid ferner der Bedarfsdeckung des mittel — und kleingewerblichen Betriebes vielseitige Möglichkeiten bieten, indem Werkzeuge und Werkzeugmaschinen in den mannigfaltigsten Preislagen und Systemen zum Verkauf gestellt werden. Aus den sonstigen Warengruppen seien hier nur hauswirtschaftliche Maschinen, Baustoffe, Automobile, Fahrräder, Rundfunkgeräte, Musikinstrumente, Büromaschinen und Bekleidung hervorgehoben.

Die an der Breslauer Messe beteiligten ost — und südosteuropäischen Länder unterstützen den Besuch der Veranstaltung durch Fahrpreisermässigung auf ihren Staatsbahnen, die auf Grund des bei allen Reisebüros (MER — Stellen) und bei den Vertretungen der Hamburg — Amerika — Linie erhältlichen Messe — Ausweises gewährt werden. Der Messe — Ausweis dient dann gleichzeitig als Dauerkarte, die zu beliebigem Besuch der Breslauer Messe berechtigt.

---

die erste Februarhälfte eineinhalb Arbeitstage weniger zählte als die erste Märzhälfte. Die Ausfuhr nach Österreich und der Tschechoslowakei war um 3000 to geringer als in der durchschnittlichen Februarhälfte. Nach den skandinavischen Ländern wurden 139 000 to ausgeführt (+ 29 000). Die Ausfuhr nach den westeuropäischen Ländern betrug 105 000 to (– 10 000) und nach den südeuropäischen Ländern 70 000 to (+ 5000). Die Ausfuhr nach Übersee bezifferte sich auf 20 000 to (– 2000). Danzig hat sich mit einer Abnahme von 13 000 to auf der Höhe des Vormonats gehalten, dagegen ist die Ausfuhr von Bunkerkohle um 9000 to grösser gewesen und betrug 38 000 to. In den beiden Häfen Danzig und Gdynia wurden insgesamt 393 000 to Kohle umgeschlagen (+ 66 000), davon in Danzig 126 000 to (—), und in Gdynia 267 000 to (+ 60 000).

Polens Erdölindustrie

Insgesamt wurden im Januar 1937 in Polen 4220 Zisternen Rohöl gefördert (Dezembr 1936 — 4290 Zisternen). Die Erdgasproduktion betrug 49,53 Mill. cbm (44,93). Von den Erdölraffinerien wurden im Berichtmonat 4579 Zisternen Rohöl verarbeitet (4085), wobei gewonnen wurden (in Zisternen): 4167 Erdölprodukte (3746), darunter Benzin 752, Petroleum 1348, Gas- und Heizöl 710, Schmieröle 581, Paraffin 211 und sonstige Erzeugnisse 564. Der Inlandsverbrauch beziffert sich auf 3127 Zisternen (3237), darunter Benzin 428, Petroleum 1683, Gas- und Heizöl 493, Schmieröle 327, Paraffin 78 und sonstige Erzeugnisse 118. Zur Ausfuhr gelangten 1097 Zisternen Erdölerzeugnisse (926), darunter Benzin 347, Petroleum 162, Gas- und Heizöl 203, Schmieröle 228, Paraffin 125 und sonstige Erzeugnisse 32. Die Vorräte an Erdölerzeugnissen in den Raffinerien betrugen am 31. Januar 1937 insgesamt 15 876 Zisternen (31. 12. 36 — 15 838 Zisternen), darunter Benzin 2066, Petroleum 1088, Gas- und Heizöl 1097,S chmieröle 5654, Paraffin 615 und sonstige Erzeugnisse 5356. Die Vorräte an Rohöl in den 23 Raffinerien betrugen Ende Januar insgesamt 2812 Zisternen (3123). Im Januar 1937 wurden in den Gasolinfabriken 23,92 Mill. cbm. Erdgas verarbeitet (23,10), wobei 348 Zisternen Gasolin (339) gewonnen wurden. Von dieser Menge entfallen auf die Raffinerien 328 Zisternen (317) und auf das Ausland 15 Zisternen (9).

Nach den vorläufigen Ermittlungen betrug die durchnittliche tägliche Föderung von Erdöl im Februar 139 Zisternen, gegenüber 136 Zisternen im Monat Januar 1937. Insgesamt wurden 3897 Zisternen Rohöl gewonnen (Januar 4222). In den 24 Raffinerien wurden 4218 Zisternen Rohöl (4579) ver arbeitet und hierbei 3866 Zisternen Erdölprodukte gewonnen (4166) darunter 689 Benzin. 1233 Petroleum, 745 Gas- und Heizöl, 345 Schmieröl und 193 Paraffin. Der Inlandsabsatz bezifferte sich auf 2881 Zisternen (3127), darunter 456 Benzin, 1333 Petroleum, 598 Gas und Heizöl, 258 Schmieröle, und 80 Paraffin. Ausgeführt wurden 1040 Zisternen Erdölerzeugnisse (1097) darunter 419 Benzin. 125 Erdöl, 176 Gas- und Heizöl, 146 Sshmieröle und 142 Paraffin. Ende Februar betrugen die Vorräte an fertigen Erdölerzeugnissen in den polnischen Raffinerien insgesamt 15 959 Zisternen (15 876) und die Vorräte an Rohöl 2383 Zisternen.

Polens Porzellan- und Glaserzeugung

Im Jahre 1936 haben die polnischen Porzellanfabriken 2876 to Tischporzellan im Werte von 6,75 Mill. zł. erzeugt (1935 — 2820 to im Werte von 6,37 Mill. zł.) und 1375 to elektrotechnisches Porzellan (1200 to) im Werte von 2,22 Mill. zł. (1,85). Die Glasfabriken erzeugten 25 534 to Tafelglas (25971) im Werte von 8,94 Mill. zł. (8,88), 45 928 to Flaschen (42 027) im Werte von 17,25 Mill. zł. (1816) und 7873 to Tischgläser (1351) im Werte von 7,52 Mill. zł. (8,10). Wie aus diesen Zahlen zu ersehen ist, hat die Porzellan- und Glaserzeugung eine kleine Steigerung erfahren.

Bedrohte Lodzer Konfektionsausfuhr nach nach England

Durch eine Nachricht aus England über die Schaffung einer grossen Konfektionsindustrie ist die Lodzer und Brzeziner Konfektionsindustrie beunruhigt worden. Diese Bestrebungen werden in England stark von den amtlichen Wirtschaftsstellen gefördert. Als Mittelpunkt der Konfektionsindustrie ist Birmingham in Aussicht genommen worden. Die Wahl fiel auf diesen Platz, weil in dessen Nähe sich Fabriken verwandter Industriezweige wie Galanteriewaren usw. befinden. Die Vorbereitungen für die Schaffung der Konfektionsindustrie sind in vollem Gange. Vor einigen Wochen wurde bereits eine grosse Konfektionsfabrik unter dem Namen „David Laidlaw Ltd" eröffnet.

Da die polnische Konfektionsindustrie bisher bekanntlich viel für England gearbeitet hat, wird die Schaffung dieses neuen Industriezentrums für sie einen erheblichen Verlust bedeuten.

Bildung eines neuen Kartells in Lodz

In Lodz kam die Neubildung eines Kartells zustande, in dem sich 10 Firmen, die Kunstseide appretieren, zusammenschlossen, um durch gemeinsame Regelung der Preise und Arbeitsbedingungen geordnete Verhältnisse herbeizuführen. Bisher gehören folgende Firmen dem Kartell an: „Pierwsza", Karl Th. Buhle, Lebrecht Müllers Erben in Ruda Pabianicka, „Dobrzynka" in Ruda Pabianicka, Krause, Otto Haessler, Gebrüder Bikiet, Gebrüder Augustin und „Jedwabna".

In diesem Kartell werden die obengenannten Firmen in 2 Kategorien eingeteilt und zwar in Grossfirmen, d. s. Pierwsza und Karl Th. Buhle und die zweite Kategorie, das sind alle übrigen Firmen. Die Grossfirmen dürfen nur die vollen Sätze der vereinbarten Preisliste erheben, während die anderen einen Preisnachlass bis 5% gewähren dürfen. Ausserdem wurde vereinbart, dass den Unternehmen, die sich verpflichten, ihre Waren nur in den der Konvention angeschlossen Firmen zu färben oder zu appretieren, ein Sonderpreisnachlass von 10% gewährt wird. Schon im Jahre 1935 bestand ein ähnliches Kartell der Kunstseidefärbereien, das jedoch infolge Nichteinhaltens der Verpflichtungen bald auseinanderfiel. In dem neuen Kartell sind hierfür Vorbeugungsmassnahmen getroffen worden, die bei Nichtinnehaltung der eingegangenen Bedingungen schwere Sanktionen vorsehen. Wie verlautet, soll auch ein gemeinsames Inkassobüro gebildet werden.

Verhandlungen über die Zusammenfassung der verarbeitenden Industrie der Baumwollbranche Polens

Die Vertreter der verarbeitenden Textilindustrie des Lodzer Bezirks veranstaltete eine Versammlung, an der auch die Vertreter der Firmen, die im Landesverband der Textilindustrie, dem Fabrikantenverein, dem Verband der Trikotindustrie und dem Strumpfwirkerverband organisiert sind, teilnahmen. Auch Firmen, die keiner Organisation angehören, waren vertreten. Es wurde zunächst Bericht erstattet über den bisherigen Verlauf der Bemühungen um die Regelung der Verhältnisse auf dem Baumwollgarnmarkt in Lodz, die bekanntlich ein Ergebnis mit der Schaffung einer Verständigungskommission zeitigten. Ferner wurde in diesem Bericht die Zusammenfassung der verarbeitenden Textilindustrie ohne Rücksicht auf die Verbandszugehörigkeit unterstrichen. In der anschliessenden Aussprache wurde der Plan der Zusammenfassung dieses Zweiges der Lodzer Textilindustrie gutgeheissen, und sodann die Bildung einer Landeskonvention der Baumwollgarn verarbeitenden Industrie beschlossen. In dieser Organisation sollen nicht nur Textilbetriebe zusammengefasst werden, sondern, auch solche, die nur zum Teil Baumwollgarn verarbeiten. Die Schaffung der Konvention hat die Überwachung der Preisgestaltung des Baumwollgarns und den Schutz der Interessen der Garnverarbeiter zum Ziel. Das Organisationskomitee ist mit der Durchführung des Beschlusses beauftragt

worden.

Ferner wurde noch von den Versammlungsteilnehmern beschlossen, an den Minister für Handel und Industrie ein Telegramm zu senden, wozu auf die anormalen Verhältnisse auf dem Baumwollgarnmarkt aufmerksam gemacht und gebeten wird, entsprechende Massnahmen zu deren Behebung zu treffen.

Kündigung des Lohnvertrages in der Białystoker Textilindustrie

Auf einer Versammlung der Fabrikdelegierten der Białystoker Textilarbeiter ist der Beschluss gefasst worden, das Kollektivabkommen sofort zu kündigen. Die Arbeiter streben den Abschluss eines neuen Abkommens an, durch welches die Löhne um 30% erhöht werden sollen.

Bau einer Fischmehlfabrik in Gdynia

Demnächst werden die Montagearbeiten in der neuen Fischmehlfabrik in Angriff genommen werden, für die das Gebäude am Ende der Fischereimole in Gdynia errichtet worden ist. Die erste Probeinbetriebsetzung der Fabrik soll Anfang Juni d. Js. erfolgen.

„Stomil" baut in Dębica

Einer Meldung aus Tarnów zufolge soll in Dębica eine Autoreifenfabrik der „Stomil-Werke" entstehen. Die Fabrik soll 800-2000 Arbeitern Beschäftigung geben. Gegenwärtig wird das Wasser der Umgebung auf eine Eignung für den Betrieb untersucht.

Bau einer neuen Messehalle in Gdynia

An Stelle des hölzernen Pavillons soll für die vom 20. Juni bis 4. Juli geplante Messeveranstaltung in Gdynia eine neue Messehalle, die aus Eisenbetonkonstruktion besteht, errichtet werden.

Der Wojewode von Pommerellen hat das Protektorat über die diesjährige Messe übernommen. Die Ausstellung soll folgende Gruppen umfassen: Häuserbau, Strassenbau, Motorisierung, Fischindustrie, Touristik, Seehandel- und Hafenindustrie, sowie kaschubische Heimindustrie.

Wirtschaftsliteratur

Księgarnia Wł. Wilaka w Poznaniu wydała świeżo zbiór **„Przepisów o dostawach i robotach na rzecz Skarbu Państwa, samorządu oraz instytucyj prawa publicznego".**

Zbiór ten przygotował do druku mgr. T. Kołodziej, zaopatrując teksty ustawy i rozporządzenia wykonawczego w odpowiednie krótkie objaśnienia i skorowidze. Broszura jest do nabycia w większych księgarniach za cenę 1. 50 zł. z przesyłką pocztową 1. 75 zł.

Wygodny format kieszonkowy i staranna szata graficzna udostępniają Czytelnikowi zapoznanie się z tak ważnemi dla przemysłowców, kupców, rzemieślników i rolników przepisami.



Gesetze / Rechtssprechung

Beschäftigung von Lehrlingen

Gemäss § 70 der neuen Ausführungsbestimmungen zum Umsatzsteuergesetz dürfen Handelsgeschäfte der III. u. IV. Kategorie Lehrlinge und Handelspraktikanten in unbeschränkter Zahl beschäftigen. Bei Lehrlingen ist Voraussetzung, dass ein schriftlich abgeschlossener von unserer Geschäftsstelle und der Handelskammer registrierter Lehrvertrag vorliegt. Als Handelspraktikanten gelten Absolventen sämtlicher Handelsschulen, welche 2 Jahre nach Absolvierung ihres Studiums als Praktikanten in dem Unternehmen gelten. Diese Vergünstigung findet auf die Beschäftigung von Handelspraktikanten ohne Rücksicht auf die Art und Höhe der erhaltenen Entschädigung und die Art der ausgeübten Funktionen Anwendung. Es haben daher die Kaufleute die Möglichkeit, diesen Praktikanten eine ihrer Arbeit entsprechende Vergütung zu bezahlen, sowie ihnen nach freiem Ermessen höhere Funktionen zu übertragen.

Verantwortlicher Redakteur: Heinrich Holewa, Siemianowice
Verlag: Wirtschaftliche Vereinigung für Polnisch.-Schlesien.
Druck: „Stella" Katowice, ulica Marszałka Piłsudskiego Nr. 13

Karol Szymanowski

(Auf den Tod eines grossen Künstlers)

Völlig unvorbereitet trifft uns die Hiobspost von dem Hinscheiden des kaum 53-jährigen Komponisten in einer Klinik zu Lausanne nach kurzem Aufenthalt. Bei seinem Tode ist die Schwester, Korwin-Szymanowska, die bekannte Sängerin zugegen. Karol v. Szymanowski sahen wir zum ersten Mal von Angesicht zu Angesicht vor nahezu einem Jahrzehnt jenseits der Grenze an einem ausschliesslich diesem Komponisten gewidmeten Abend, um dessen Zustandekommen sich der gleichfalls vor kurzem heimgegangene, weiland polnische Generalkonsul v. Szczepański sehr verdient gemacht hatte. Damals hatten wir versucht, die Linien von Szymanowskis künstlerischer, wie menschlicher Erscheinung zu umreissen, einer auch rein äusserlich betrachtet ungemein aristrokatischen Gestalt, sympathisch in ihrer Distanziertheit, weltmännisch zugleich. In Katowice hatten wir Szymanowski persönlich gelegentlich einer polnischen Aufführung — die deutsche durch den Meister'schen Gesangverein war voraufgegangen — seines ekstatisch-visionär zerklüfteten Stabat Mater erlebt, das in Expression und Kolorit Assoziationen zu den Glasfenstern in der Franziskanerkirche Kraków des congenialen, früh vollendeten Wyspiański in uns ausgelöst hatte — „das junge Polen".

In dem beuthener Konzert begegneten wir Szymanowski am Flügel als seinem eigenen Interpreten in Gemeinschaft mit der Geigerin Irena v. Dubiska. Als Klavier-und Liedkomponist begann Szymanowski, sogleich mit op. 1 und 2 kommende Meisterschaft kündend. Er hat — gleich Chopin und Debussy — für Klavier Werke geschaffen, die nicht nur zu dem Eigenartigsten gehören, was das Jahrhundert in dieser Literatur hervorbrachte. Seit je hatten wir der Überzeugung Ausdruck verliehen, dass Szymanowski, der grösste lebende, polnische Komponist sei, ja der grösste seit Chopin und einer der wenigen, lebenden Grossmeister der Musik, ein Künstler — in jedem Sinne des Wortes — von Gottes Gnaden, der Sinn und Bild des Künstlers in diesen Zeitläuften makellos rein zu erhalten wusste, wie nur noch ganz Wenige. Es fehlt uns, da wir ehrliche, tiefste Erschütterung empfinden ob dieses unersetzlichen Verlustes, an Ausgeglichenheit, um Zusammenhängendes oder gar Endgültiges über den Genius Szymanowskis auszusagen. Nie wird das Echo der Fontaine d'Arethuse, (aus den 3 Violinstücken op. 30) von Huberman gespielt, in unserem Herzen verklingen. Nie wird das Erlebnis des zweitenStreichquartetts, des faszinierendsten neben denen Debussys und Ravels im 20. Jahrhundert, verblassen. Szymanowski, dessen Gesamtwerk alle Reiche der Musik umspannt, Symphonien, Violinkonzert, Klavier-Sonaten, Opern (Hagith und König Roger, auch im Ausland, Deutschland und C. S. R., wiederholt aufgeführt), ganz zuletzt noch mit dem Gorallenballet Harnasie in Warszawa, Prag, Paris ungemein erfolgreich in Erscheinung getreten, bedeutet das Subtilste, Differenzierteste, Sublimste an Farben-, Melismen- und Klangzauber- pedantischer Klassifisierung, wie alles wahrhaft Schöpferische und Einmalige, sich entziehend. Es ist entschieden „neue Musik", nicht zuletzt in harmonischer, poly- bezw. heterophoner Beziehung, deucht uns die prometheische Fortführung der Linie Debussy-Ravel, aber dabei ganz bodenständig-polnisch, Chopins—dem Szymanowski eine Schrift widmete — Erbe wahrend, polnischem Elementar-Rhythmus verhaftet, melancholisch-romantisches Erbgut, einer der letzten Künstler in einer entgötterten Welt, die sein Sinnbild kaum noch zu begreifen vermag.

*

Die Beisetzung Karol Szymanowskis — an seiner Bahre in Lausanne weilte Paderewski — erfolgt auf Staatskosten, die Überführung in seine Heimat in feierlichster Form. An der Grenze erwartet die sterbliche Hülle als Ehrengeleit eine Delegation polnischer Musiker im Trauerwagen.

Debut der Chopin-Preisträger

Es bedeutete, ganz abgesehen vom Musikalischen, begreiflicherweise eine Publikums-Sensation — ungleich sympathischer als der grässliche Rummel um Biceps- „Helden" und Sport-„Kanonen", — bereits 10 Tage nach der **Chopin**-Preisverteilung in Warszawa die beiden ersten Laureaten an einem gemeinsamen Abend im **Polnischen Theater** kennen zu lernen (übrigens lasen wir von einem 6 Abende umspannenden **Chopin-Zyklus** des jungen Pianisten **Leo Nadelmann** in Basel). Auf dem Podium erscheint zunächst die 2. Preisträgerin **Rosa Tamarkina**, ein 16-jähriges Mädchen, erfreuerlicherweise keine „junge Dame", mit Bubenkopf, ernstem Ausdruck, jedoch ohne eine Spur von Lampenfieber oder auch nur Schüchternheit, in kurzem Rock, setzt sich nach knapper Verbeugung an den Flügel, und vom ersten Ton der Nocturne fis-moll an schlägt sie den Zuhörer buchstäblich vollkommen in ihren Bann. Das gleiche wiederholt sich bei der Phantasie f-moll, ja es wird einem fast Angst angehörs solcher Elementargewalt, die nie auch nur im mindesten forciert, sondern eher ungeahnte Kraftreserven zu verkünden scheint. Anschlag und Auffassung, geistige Durchdringung wirken geradezu männlich, völlig unsentimental. Der Rhythmus der fis-moll-Polonaise klingt derart mitreissend auf, dass es schwer hält, ruhig auf dem Stuhl sitzen zu bleiben; das ist, als ob eine ganze Ulanen-Brigade zur Attacke stürmte, man wähnt, unter imaginären Hufen Funken stieben zu sehen. Stets das gleiche Urerlebnis, das nachgerade den Atem verschlägt, handle es sich um Mazurka, Scherzo b-moll, die (zugegebene) Schwarze Tastenetude. Zuweilen wird ein Schlusston im Bass angeschlagen, als würde ein Dolchstoss geführt, derart furios überschäumend-kräftig, aber dennoch restlos gebändigt ist dieses Spiel. Die Tamarkina erzielt Wirkungen auf dem Flügel, nicht allein orchestral-polyphon, sondern solchermassen urlauthaft, wie etwa Toscanini, wenn er (sein Scala-Orchester) dirigiert, in Puccinis Manon Lescaut-Vorspiel aus den Streichinstrumenten die Illusion verfolgenden Jagdhundegebells zaubert, ein 8 Jahre nach jener Aufführung unverlierbar haften gebliebener Klang und zugleich sich uns aufzwingender Vergleich.

„Hier ist ein Wunder, glaubet nur..."

Nach der Pause erschien dann der 1. Preisträger, der ein wenig ältere **Jakow Zak** (gleichfalls USSR). Auch er macht einen überaus bescheidenen, nicht minder sympathischen Eindruck. Scheinbar paradoxerweise ist seine Chopin-Interpretation romantischer, weicher, wie die Wiedergabe des cis-moll-Scherzos und der Mazurken in f-moll und As-dur dokumentiert. Er umrahmt diese Werke — während Rosa Tamarkina ausschliesslich Chopin wählte — mit den deutschen Genien **Bach und Beethoven**, bezeichnenderweise aber in den stupend schwierigen, virtuosen Bearbeitungen Busonis (Orgel-Praeludium und Fuge in D-dur) und Liszts (Ruinen von Athen). Dieser Bach-Busoni gerät in der Tat wie Orgelton und Glockenklang, während Beethoven-Busoni magisch spieldosenhaft aufklingt, die Ruinen von Athen gleichzeitig aber derart ruinös im Sturm angegriffen werden, dass der Flügel hin zu sein scheint, für eine Zugabe mangels Kräften des entseelten Instruments (keineswegs etwa des Pianisten) es nicht mehr reicht, geborstenes Saitenspiel! Sicherlich hatte der männliche Teil trotz seinem 1. Preis, dadurch, dass er an zweiter Stelle erschien, nach der orkanartigen Leistung jenes begnadeten Mädchens einen schweren Stand, da der Bann trotz der dazwischenliegenden Pause sich noch nicht gelöst hatte. Doch es will uns bedünken, als sei, wie so oft bei derartigen Konkurrenzen, ein Fehlurteil abegegeben worden und Rosa Tamarkina weit vor dem unbedingt gleichfalls ganz ungewöhnlich talentierten Jakow Zak zu bewerten. In jedem Fall ein Abend, dessen Erlebnis tagelang unvermindert stark nachhallt.

*

Sehr entzückend (unter glückhafter Gastregie von **Karol Borowski** — Warszawa) die musikalisch aufgelockerte Inszenierung von **Shakespeares Was Ihr wollt,** auf das anmutigste synchronisiert durch eine Musik (Leitung K. Bończa-Tomaszewski) nach alt-englischen Motiven und Texten von Leon Schiller. Die tänzerische Beschwingtheit ging nicht allein von der Ballet-Meisterin Zofia Kownacka aus, sondern schwebte adaequat über der Gesamtaufführung, in luftige Dekorationen gerahmt von Józef Jarnutowski, mit darstellerisch zum Ensemble gefügten, vorzüglichen Einzelleistungen, handle es sich um die Viola der Zofia Barwińska, Teresa Mareckas Olivia, Marian Godlewskis imposanten Orsino, Leopold Kielanowskis zarten Sebastian, die köstlichen Typen der Junker Tobias und Bleichenwang in Gestalten Roman Górowskis und Stefan Czaikowskis, (des unmittelbar nach der Erstaufführung in Zusammenhang mit der furchtbaren Katastrophe des Lux-Torpedo- Katowice — Warszawa tragischerweise schwer verunglücken), Janusz Ostoja-Staniszewskis pittoresken Malvolio oder alle kleineren Rollen. Ein bunter Reigen, holdes Gaukelspiel, unsterblich in jeder Zunge.

„Denn der Regen, der regnet jeglichen Tag"...

Beiden Veranstaltungen wohnte in der Regierungsloge Wojewode Dr. Grażyński bei.

Frange

Franz Körmendi: Die Sündigen

(Bermann-Fischer Verlag, Wien)

Go. „Vorderhaus und Hinterhaus" könnte man, wollte man ganz ungerechtfertigt zynisch und oberflächlich zugleich formulieren, die Problemstellung dieses Romans, des vierten auf Deutsch vorliegenden Buches des ungarischen Dichters, bezeichnen; wünschte man in der soziologischdn Sphäre zu bleiben, dann dürfte man auch, in Anlehnung an einen Roman-Titel Maurois', diesen Körmendi: Die Fabrik unterbetiteln. Denn im Mittelpunkt stehen, parallel in dritter Generation dem gleichen Betrieb verhaftet, der Erbe eines einst blühenden, heute im Niedergang befindlichen Unternehmens, anderseits der Proletariersprössling. „Schicksale gebündelt" gibt das Buch, der Umbruch geschieht in Überblendungstechnik, nicht nur aus formalen Gründen wird man an Aldous Huxleys Kontrapunkt des Lebens gemahnt. Aber all diese Assoziationen begreifen lediglich die Oberfläche. Um Schuld und Sühne geht es, Traum und Schicksal, Liebe und Tod, d. h. also, dass das Psychologische im Brennpunkt steht, der innere Monolog und dies, um es nur gleich zu sagen, auf meisterliche Art. Die innere Unlöslichkeit der Ehe eines gut situierten budapester Fabrikanten mit einer grossen Opernsängerin, die geschieden wurde wegen der Unvereinbarkeit zwischen Leben und künstlerischer Sendung, der tödliche Bergabsturz der jungen im Zenith des Ruhmes stehenden Diva, für den der geschiedene Gatte sich die Verantwortung auflädt, der vermeinte, ohne sie ebensowenig leben zu können, wie sie mit ihm, der ungewollte Mord eines Knaben in Gefühlsverwirrung an einem Mädchen und die Schuldübernahme durch den alleinigen Entdecker, seinen Chef. Dies alles spielt sich indes, trotz grösster Plastizität des kriminellen Geschehens, auf einer gleichsam höheren Ebene, im Metaphysischen, ab; wir erfahren keineswegs, was aus den Geschöpfen des Dichters wird, der „lediglich" die Rolle des Berichterstatters vom inneren Kriegsschauplatz zu spielen vorgibt. Wiederum ein gewaltiger und kühner Wurf des fast über Nacht sehr zu Recht in die vorderste Reihe der europäischen Literatur aufgerückten Dichters.

Bruno Brehm: ***Zu früh und zu spät***

(R. Piper, & Co. Verlag München)

Durch seine grosse Triologie über den Weltkrieg ist Bruno Brehm bekannt geworden. Zum 2. Mal unternimmt er es jetzt, eine der schicksalsvollsten Epochen der deutscheu Geschichte darzustellen, und er behandelt in einem ersten Band das Vorspiel zu den Befreiungskriegen, das Jahr 1809. Nach dem Zusammenbruch Preussens bei Jena war Oesterreich Deutschlands letzte Hoffnung. In der Gestalt des Erzherzogs Karl konzentriert sich die österreichische Widerstandskraft, unter seiner Führung erringen die Oesterreicher den Sieg bei Aspern. Napoleon verliert mit der Schlacht den Ruf der Unbesiegiichkeit, und diese psychologische Wirkung ist das Entscheidende, denn die militärische Schlappe konnte der grosse Strategc wenige Wochen später bei Wagram wieder ausgleichen. Zu früh zu spät war dieser Sieg des Erzherzogs Karl, denn Oesterreich blieb allein, keiner der Bundesgenossen trat an seine Seite. — Brehm erweist aufs Neue seine ausserordentliche Kunst, geschichtliche Ereignisse in populärer und doch packender Form zu vergegenwärtigen, er gehört zur grossen Zahl jener, die es sich zur Aufgabe gemacht haben, Geschichte „unter die Leute zu bringen", aber er ist unter den sympathischsten Vertretern dieser Kategorie, und er verdient einen grossen Leserkreis. Trotzdem hoffen wir, bald noch einmal einen so unverwüstlichen, unvergleichlichen Kleinstadtroman wie den „Lachenden Gott" von ihm zu bekommen, denn an Historie haben wir in der Literatur bald mehr als genug. **—r.**

Zwei Kinderbücher

Die bekannte Schweizer Jugendschriftstellerin **Ida Frohnmeyer** beendet mit ihrem **Buchfinkhäuschen** (Verlag Heinrich Majer, Basel) den dreibändigen Zyklus von der Gotte Grety, der vor einigen Jahren begann. Die Bände verdienen es, soviel Anklang gefunden zu haben, und sollten in keiner Kinderbibliothek fehlen. Die jungen Helden der beiden ersten Teile sind älter geworden, sie sind näher an das Erwachsendasein herangerückt, und die Erzählerin hat es verstanden, den Ernst der Erwachsenen ins Leben der Kinder hineinwirken zu lassen. Die pädagogische Absicht, die in keinem Kinderbuch fehlen sollte, ist da, wie es bei einem guten Kinderbuch sein soll: sie tritt nicht zu aufdringlich zu Tage. Das hübsch aufgemachte Büchlein wird wegen des klaren einfachen Stils, in dem es geschrieben ist, und wegen der Wärme des Herzens, die dahinter steht, sicher ebensoviel Freunde finden wie die beiden ersten Bände.

Auch von der greisen Erzählerin **Lisa Wenger** liegt eine neue Sammlung Kindergeschichten vor: **Die Glücksinsel** (Morgarten Verlag, Zürich). Die Titelerzählung von den Doktorskindern, die auf einem Schweizersee eine winzige Kanincheninsel entdecken, gehört sicher zum Schönsten, was es in der Jugendliteratur gibt. So viel unbeschwerte Heiterkeit und so viel versonnener Ernst, so viel vergessenes Aufschneidertum und so viel wirklichkeitsnaher Alltag steckt in all diesen Geschichten, dass man dies Buch ohne Bedenken in die erste Garnitur der Kinderbuchliteratur einreihen kann. Das ist alles ebenso durchdacht wie es improvisiert scheint, und es verrät ein echtes Erzählertalent. Leider stehen die Zeichnungen weit unter dem Niveau des Textes. — Jedenfalls gehören die beiden Autorinnen Ida Frohnmeyer und Lisa Wenger zu den besten Nachfahren der berühmten und erfolgreichen schweizer Jugenderzählerin Johanna Spyri. **—z.**

Hermann Wendel: **Erinnerungen eines Metzers**

(Librairie de le Mésange, Strasbourg)

Eire übersonnte, idyllische, von Militär nur angenehm bunt gefärbte Kindheit steigt vor uns auf, in der das alte Metz mit seiner sonderlichen Mischung von französischem Volkscharakter und deutscher Besatzung und Verwaltung aufsteigt. Es offenbart sich die glückliche fruchtbare Wurzel eines fruchtbaren Lebens, das in zwei Kulturen so glücklich sich zu verankern wusste. Beneidenswert, wie dieser aufgeschlossene, junge Mensch in Paris und Berlin zu Hause ist, wie er früh die benachbarten, entgegengesetzten Reiche kennen und lieben lernt, wie er als selbstverständlichen Besitz in sich trägt, was andere mühsam erlernen müssen. Grenzland macht wachsam und hellhörig. Man erfährt es immer wieder, und gar die Pforte, an der sich deutsche und französische Kultur begegnen, ist besonders prädestiniert zu Geburt des Schöpferischen. Alle, die den zu früh dahingegangenen Hermann Wendel lieben, werden mit Freude die anspruchslos erzählte Geschichte seiner Jugend durchblättern.

Als nachgelassene Schrift von Hermann Wendel erschien soeben: Die **Marseillaise.** Biographie einer Hymne (Europa-Verlag, Zürich).

Gino Cornali: **Einer von drüben**

(Rolf Passer Verlag, Wien)

Ein italienisches Kriegsbuch, aufgezeichnet von einem jungen Philosophiestudenten, der zunächst unter dem Drill, dem Dreck, der Dummheit leidet, bis er merkt, dass dies nicht viel ist gegen die Leiden des Krieges an der Front. Er spricht nie davon, dass dieser Krieg sinnloses Verbluten ist, grausames Dahinmähen von Menschen mit Maschinen, gegen die man sich nicht wehren kann, er schildert es nicht direkt, aber es bricht immer durch. Offiziell lobt er den Kameradschaftsgeist, den Heldenmut, die Bravour. Alle politischen Anspielungen sind übrigens weggelassen — ob das Schuld der Übersetzung ist, entzieht sich unserer Beurteilung. Warum er in den Krieg ziehen muss, weiss er nicht. Er besitzt auch wie die meisten Kollegen ein glückliches Naturell. Er fragt nicht. Er gehorcht. Krieg ist Krieg. Und das Schlimme ist, dass man spürt, dass wirklich für diese ungeformten, geistig ahnungslosen, richtungslosen Menschen der Krieg zu einem bestimmenden Erlebnis wird. Sie finden Freunde, sie lernen Menschen kennen, eine besondere Art zu leben, eine aufregende gefährliche, abenteuerliche Art zu leben, die ihnen mehr bietet als ein Kontorsessel oder die Bänke in den Hörsälen. Freilich verlieren wir unsere Sympathie allmählich, wenn der Künder des neuen Regimes eingeführt wird, für den die Disziplin Selbstzweck ist, der das Singen verbieten möchte und den Schmutz am liebsten verhaften würde. Man spürt deutlich, dass dieser scharfe Herr, der heldische Gedanken so masslos protegiert, einfach einen Tick hat, den er mit Disziplin und eiserner Haltung wett machen muss. Klassischer Fall der Neurose, des Minderwertigkeitskomplexes. Doch dieser setzt sich gerade durch. Und es ist sonderlich, dass Cornali ihn ausdrücklich immer lobt, jedoch seine Sympathien offenkundig den anderen gehören, die unheldischer, zarter und menschlicher sind,

Hubert.

Louis Aragon: **Die Glocken von Basel**

(Editions du Carrefour, Paris)

Als Louis Aragon vor annähernd 15 Jahren mit seinem ersten Buch an die Öffentlichkeit trat, waren sich die Kritiker aller Lager darin einig, dass damit die moderne, französische Literatur um eine grosse Hoffnung reicher wurde, ja dass hier ein Autor zu Worte kam, der alles Zeug in sich hatte, zum bedeutendsten Vertreter einer neuen Generation zu werden.

Der grosse Roman: **„Die Glocken von Basel"**, den Aragon nach längerer Schaffenspause im Jahre 1934 herausbrachte, rückte den Autor in die erste Reihe der modernen französischen Romanciers. Die Handlung der Glocken von Basel führt uns in die Vorkriegszeit, aus der der grosse, moderne französische Roman gegenwärtig seine besten Stoffe entnimmt. Das eigentliche geheime Thema des Buches ist die Vorbereitung des Krieges. Durch eine vielfältig verschlungene, spannende Handlung hindurch, die uns durch alle Klassen der Gesellschaft vom Minister und Grossindustriellen bis zum Taxichauffeur führt, wird immer wieder der versteckte Mechanismus sichtbar, der unaufhaltsam zum Kriege treibt. Alle die vielen mit ungewöhnlicher Kraft plastisch hingestellten Figuren, ob sie nun Bankiers oder Kurtisanen, Anarchistenführer oder Modedichter, reformistische Gewerkschaftsführer oder Polizeispitzel, Offiziere oder Winkeladvokaten sein mögen, sind bewusst oder unbewusst Mannequins der grossen Kriegsmaschine. Dabei ist vom Krieg und seiner Vorbereitung unmittelbar auf den 400 Seiten des Romans so gut wie nie die Rede. Wir sehen uns von der ersten Seite des Buches an in ein Gewirr persönlicher und gesellschaftlicher Intrigen verstrickt, in dem unser Interesse ganz den persönlichen Schicksalen der Helden des Vordergrunds, der Weltdame Diane von Nettencourt, der jungen in Paris lebenden Georgierin Catherine Simonidse und dem Chaffeur Victor gilt.

Die ungewöhnliche Wirkung des Buches geht nicht zuletzt von seiner sprachlichen Kraft aus, der die deutsche Übersetzung Alfred Kurellas mit grossem Geschick gerecht wird.

Hans Spahn: Geist und Gewalt in der Völkerpolitik

(Europa Verlag, Zürich)

Alle europäischen Völker rüsten fieberhaft auf, die zwischenstaatlichen Spannungen werden von Tag zu Tag unerträglicher. Wir stehen vor der Möglichkeit einer grauenvollen Explosion. Wer ist schuld an dieser tragischen Entwicklung? Hans Spahn legt dar, dass die heutige Realpolitik des rücksichtslosen Egoismus und des brutalen Machtglaubens die Schuld daran trägt. Diese Politik bedient sich der Falschheit, des Wort- und Rechtsbruches und will die dadurch entstandenen Völkerkonflikte und inneren Schwierigkeiten mit „Blut und Eisen" lösen.

Gegen diese Art von Politik nimmt Hans Spahn Stellung. Er zeigt einleuchtend, dass sie im besten Fall glänzende Augenblickserfolge bringt, und dass nur eine Politik der Selbstlosigkeit und Treue staatserhaltend wirkt. Durch eine moralische Politik weckt und stärkt ein Volk alle guten Geister der ganzen Umwelt und gewinnt ein Ansehen, das eine wirkliche Macht und ein realer Schutz ist. Mag es auch schlechte Gesellen geben, die alles missbrauchen, es bleibt dennoch wahr: wer fremde Rechte selbstlos anerkennt, auf fremde Bedürfnisse bereitwillig Rücksicht nimmt und fremde Freiheiten und Eigenarten achtet und schützt, dessen Rechte, Bedürfnisse, Freiheiten und Eigenarten werden auch von den andern respektiert. Man muss fremder Selbsterhaltung dienen, wenn man die eigene sicherstellen will- auch in der Politik. Über solche Gedanken lachen freilich die Anhänger der „Real"-Politik. Spahn lässt sie ruhig lachen. Er weist einfach auf die „Erfolge" ihrer Politik hin.

Kein politisch Interessierter sollte dies Buch ungelesen lassen. Es verdient weiteste Verbreitung.

Ernst Krenek: Über neue Musik

(Verlag der Ringbuchhandlung, Wien)

Kritische Analyse des Begriffs „Neue Musik" ermöglicht zum ersten Mal eine Deutung seines Inhaltes, die, obwohl auf strenger Untersuchung der Kompositionstechnik beruhend, die gefühlsmässige Reaktion des naiven Hörers gegenüber der modernen Musik ebenso bestätigt, wie sie sie aufhebt in der Aufzeigung des Sinnes der schwer verständlichen und scheinbar unzugänglichen Phänomene. Der interessierte Laie wird an Hand seiner unmittelbaren Eindrücke zum Verständnis theoretischer Probleme der neuen Musik hingeführt und gewinnt von da aus Einblick in die wesentlichen Zusammenhänge musikalischer und gesellschaftlicher Sachverhalte, der Musiker wird mit einer neuen musikästethischen Theorie und ihren bedeutsamen praktischen Konsequenzen bekannt gemacht. Das Buch ist eine erste Zusammenfassung langjähriger publizistischer Tätigkeit des Autors (in 6 Vorlesungen) und Ausgangspunkt systematischer Durchdringung der zeitgenössischen musikalischen Probleme.

(Eingehende Besprechung vorbehalten).

Ehrung für Franz Werfel

Der österreichische **Bundespräsident Miklas** hat den Dichter Franz Werfel durch **Verleihung des Österreichischen Verdienstkreuzes für Kunst und Wissenschaft I. Klasse, des höchsten österreichischen Ordens** für künstlerische und wissenschaftliche Verdienste, ausgezeichnet.

Anlässlich der Verleihung veranstaltete **Bundeskanzler Schuschnigg,** der seit langer Zeit zu Werfel in freundschaftlichen Beziehungen steht, einen Empfang, bei dem Staatssekretär Pernter, Burgtheaterdirektor Röbbeling, Generalmusikdirektor Knappertsbusch und viele andere hervorragende Persönlichkeiten zugegen waren. Nach einer Ansprache des Staatssekretärs Pernter, der erklärte, es sei **Werfels Verdienst, den Ruhm Österreichs als Stätte der Kunst und Literatur in der ganzen Welt verbreitet zu haben,** wurde dem Dichter der Orden von Bundeskanzler Schuschnigg überreicht.

Die Schwimmerin, ein Zeit-Roman von **Theodor Wolff,** erscheint im Verlag Oprecht, Zürich. Ebenda u. a.: **Hermann Kesser: Beethoven, der Europäer.** (Zum 110. Todestag des Komponisten). **Erich Kuttner: Hans von Marées,** Die Tragödie des deutschen Idealismus.

*

Am 6. d. M. erscheinen innerhalb eines **warschauer Gastspiels** mit **Verdis Troubadour** 2 sehr prominente Sänger **aus Bukarest, Dinu Bodesco** (Tenor) und **Serban Tosian** (Bariton).

Am 9. gastiert **im Polnischen Theater** die allein schon durch (Columbia-) Schallplatten („Parlez-moi d'amour ..." — „Dans la fumée", „Attends, Attends ...") weltberühmte pariser Diseuse **Lucienne Boyer erstmalig in Katowice.**